Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 48 (2001)

Heft: 7

Artikel: Gesamtnotfallübung Hermes II

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-369452

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WIE WIRD DIE BEVÖLKERUNG BEI EINEM KKW-STÖRFALL INFORMIERT?

Gesamtnotfallübung Hermes II

KOMAC. Alle zwei Jahre wird eine Gesamtnotfallübung in einem der schweizerischen Kernkraftwerke durchgeführt. Dieses Jahr wurden die technischen Abläufe und die fachliche Zusammenarbeit bei der Bewältigung eines Störfalls im KKW Mühleberg BE geübt. Zusätzlich wurden die Abläufe bei der Information der betroffenen Bevölkerung und der Behörden überprüft.

Das Szenario begann mit einem Sprengstoffanschlag auf das Wasserkraftwerk Mühleberg. Dies bewirkte einen Engpass in der Stromversorgung des Kernkraftwerkes und führte zu einem Störfall. Es ergab sich ein komplexes Zusammenspiel von Führungsorganisationen auf verschiedenen Ebenen. Ein Zusammenspiel, das in Krisenfällen nur funktionieren kann, wenn es vorher in regelmässigen Abständen geübt wurde. Insbesondere hat sich wieder einmal gezeigt, dass die Verbindungen, die im Normalfall gut funktionieren, auch in ausserordentlichen Lagen am schnellsten und am sichersten sind.

Beteiligt waren die Leitung des Kernkraftwerkes Mühleberg, Gemeinde- und Bezirksführungsstäbe rund um Mühleberg, aber auch die Kantonspolizei Bern und der Kantonale Führungsstab. Die beübten Stellen des Bundes waren die Nationale Alarmzentrale in Zürich, die Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen, der Leitende Ausschuss Radioaktivität und aus dem Stab des Bundesrates die Abteilung Presse und Funkspruch (APF). Die APF hatte die Aufgabe, das grosse Bedürfnis nach Informationen zu simulieren, das in einem Störfall auftreten würde.

Die Übung stand unter der Leitung von Dr. Bernhard Brunner, seit Beginn des Jahres Präsident der Eidgenössischen Kommission für AC-Schutz (KOMAC). Die KOMAC ist eine vom Bundesrat eingesetzte Kommission, welche die Behörden bei allen Fragen von atomaren, biologischen und chemischen Risiken und Bedrohungen berät und unterstützt. □

AUSSERRHODER FÜHRUNGSSTAB PRÜFTE EINSATZBEREITSCHAFT

Für den Seuchenfall gerüstet

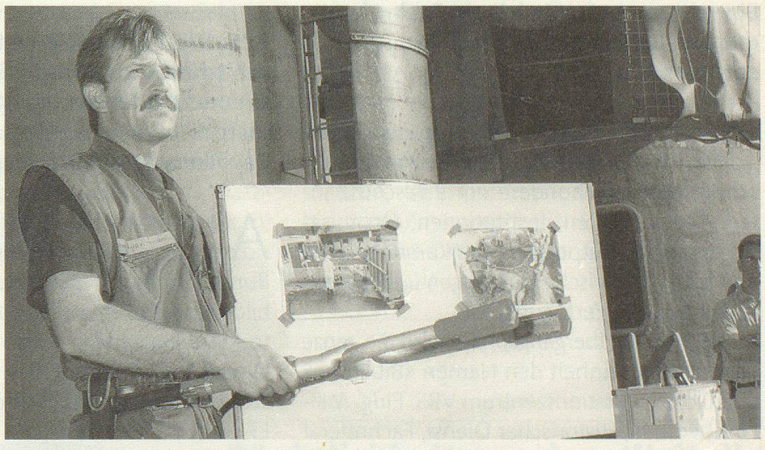
SAVB. Die Gefahr der Maul- und Klauenseuche (MKS) ist noch nicht gebannt, obwohl das Thema nicht mehr in den Schlagzeilen ist. In einer wirklichkeitsgetreuen Übung hat der Führungsstab des Kantons Appenzell Ausserrhoden seine Einsatzbereitschaft im Seuchenfall getestet.

Das Ausserrhoder Einsatzkonzept hat der kritischen Überprüfung standgehalten. Stabschef und Kursleiter Hans Saxer ist mit den Ergebnissen zufrieden. Es hat sich jedoch gezeigt, dass der Personalbedarf für einen Ernstfall eher zu knapp berechnet wurde, vor allem wenn mehrere Schadenplätze abgesperrt und desinfiziert werden müssten. Ein grosser Aufwand ist das Töten und Entsorgen des gesamten Tierbestandes der betroffenen Höfe. Dies setzt die Leute im Einsatz auch seelisch unter Druck.

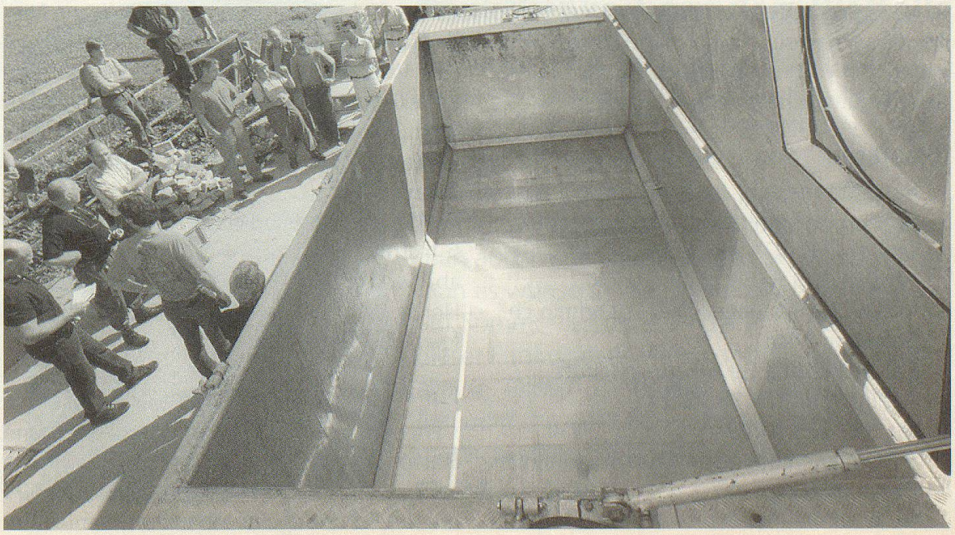
Die Übung des kantonalen Führungsstabes fand Ende August auf dem Bauernhof des Ausserrhoder Sicherheitsdirektors Hans Diem statt. Zum Kursstab gehörten der Appenzeller Kantonstierarzt Dr. Albert Fritsche sowie Peter Hafner als Leiter der Verwaltungspolizei. Die Bekämpfung von Seuchenfällen ist Aufgabe der Einsatzkräfte des Bevölkerungsschutzes. Auch die Hilfe des Zivilschutzes ist eingeplant: Pro Gemeinde, so schätzt Saxer, müssten im Schadenfall etwa ein Dutzend Zivilschützer zur Unterstützung aufgeboten werden. Die MKS-Übung auf dem Bauernhof hat deutlich gemacht, dass dabei auch über die Kantonsgrenzen hinaus kooperiert werden muss. Ausserrhoden forderte beispielsweise den so genannten «Seuchenwagen» und diverses Material vom Kanton St.Gallen an, so auch elektrische Tötungszangen.

Aufgrund der grassierenden Maul- und Klauenseuche in Grossbritannien, Frankreich und den Niederlanden hatte der Ausserrhoder Regierungsrat im März dieses Jahres vorbeugende Massnahmen zur Verhinderung und Bekämpfung dieser Seuche im eigenen Kanton eingeleitet. Ein Sonderstab aus Mitgliedern des kantonalen Führungsstabes klärte verschiedene Problemkreise und Szenarien ab und fertigte eine umfassende Dokumentation an.

Der Ernstfall ist bisher glücklicherweise ausgeblieben – jedoch wurde im Rahmen der eintägigen Stabsübung die Schadenplatz-Organisation auf ihre Praxistauglichkeit überprüft. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden in die weitere Planung einfliessen. Falls ein Seuchenfall auftritt, ist man im Ausserrhodischen gewappnet. □



Markus Jenny, St.Galler Tierseuchenbeamter, demonstriert die Tötungszange, die im Seuchenfall zum Einsatz kommen müsste.



Der Kadaverwagen.

FOTOS: SAVB